



**Internationale Kommission für alpines Rettungswesen
Kommission für Bodenrettung**

**Protokoll der Arbeitstagung der Kommission für Bodenrettung in Paklenica und Makarska
vom 2.10.2001 bis zum 06.10.2001-11-13**

Paklenica

Montag, 02.10.2001

1. Begrüssung und Eröffnung

Am Abend erfolgt die Begrüssung durch Borislav Aleray. In der Folge werden die Tagesordnungspunkte durchbesprochen und entsprechend gereiht. Die Treffpunkte für den 03.10.2001 sowie die Vorgangsweise und die erforderliche Ausrüstung vereinbart.

Dienstag, 03.10.2001

2. Vorstellung eines Brückenbergerätes - ÖBRD

Der Österreichische Bergrettungsdienst stellt ein Bergergerät vor. Es besteht aus zwei Faserseilwinden, welche mit einem Gestell an Leitplanken befestigt werden können. Entwickelt und verwendet wird dieses Gerät vor allem dort, wo von Hangtrassen oder Brücken aus Bergungen durchgeführt werden müssen. Durch die hohe Positionierung der Winden kann die Trage leichter über die Leitplanken gehievt werden. Da zwei Winden vorhanden sind, können Retter und Trage mit Verletztem getrennt gewindet werden. Ebenfalls ist dadurch Redundanz gegeben.

(Anlage „Brueckenbergegeraet.JPG“, „Brueckenbergegeraet-OEBRD.PDF“)

3. Vorstellung der Kroatischen Bergrettung

In der Kroatischen Bergrettung wird auch die Aufgabe der Höhlenrettung wahrgenommen. Die Bergretter zeigen den Aufstieg mit einem Verletzten in einer Trage. Anschließend wird der Verletzte mittels einer Seilbahn über die Schlucht transportiert und wieder abgeseilt.

Graphische Darstellung der Übung siehe in der Anlage „Cave-rescue-croatia.pdf“

4. Vorstellung der Bergrettung des SAC – Behelfsmäßige Bergrettungstechnik

Der SAC zeigt vor, wie mit einem Satz Hilfsmittel der Fa. Petzl die behelfsmäßige Rettungstechnik (Flaschenzüge einfach und doppelt, mit Einfachseil und Doppelseil etc.) unterstützt werden kann. Die dabei verwendeten Geräte sind in der „Anlage-Petzl-Liste.pdf“ ersichtlich.

5. Abseilen vom Hubschrauber – KWRO

Die KWRO zeigt die Technik des Abseilens vom Hubschrauber vor. Es wird dabei das Gerät Petzl I'D verwendet. Dieses Gerät ist vom Amt für Zivilluftfahrt in der Schweiz zugelassen worden. Die gezeigte Technik ermöglicht, daß der Hubschrauber sich optimal oberhalb der Unfallstelle positionieren kann und der Retter dann zur Unfallstelle abseilt. Nach der Bergung werden Retter und geborgene Person am fixierten Gerät zum Zwischenlandeplatz ausgeflogen. Speziell eignet sich diese Technik für Bergungen aus Schluchten.

(Anlage „Heliabseilgerät-KWRO.JPG“)

6. Vorstellung der Slowenischen Bergrettung

Die Slowenische Bergrettung stellt eine Tyromont Winde vor, mit der sowohl mit dem Stahlseil wie auch mit dem Faserseil gearbeitet werden kann. Diese Entwicklung hat gemeinsam mit der Fa. Tyromont stattgefunden.

(Anlage: „Slovenien-Demo.JPG“, „Winde-Slovenien.pdf“)

Nach den verschiedenen Demonstrationen besteht die Möglichkeit die vorgestellten Geräte zu testen. Weiters wird von der kroatischen Bergrettung eine Einweisung in ihre Technik „aufsteigen am Seil“ gegeben.

Makarska

Donnerstag, 04.10.2001

1. Eröffnung und Begrüssung

Die neu hinzugekommenen Organisationen werden begrüßt und ein kurzer Bericht über die Arbeitstagung in Paklenica gegeben und ein Dank an Vladimir Mesaric und seinen Freunden für die Organisation ausgesprochen. Besonders wird Karl Peter Götzfried begrüßt.

Es erfolgt eine Information über die geplanten Programmänderungen und anschließend wird in die Tagesordnung eingestiegen.

2. Informationen über die Philosophie der IKAR

Schreiben von Präs. Toni Grab vom 08.4.2001-11-23

IKAR-Zukunft

Sehr geschätzte Mitgliedsorganisationen
Sehr geschätzte Kommissionsmitglieder

Der neue Vorstand will, dass der IKAR-Kongress vom Oktober 2001 konkrete Resultate zu Gunsten des alpinen Rettungswesens bringt.

Sie alle sind aufgerufen, dazu Ihren Beitrag zu leisten. Gefragt sind praktische Fälle, aus welchen wir lernen können, Fälle die schwierig waren und die Rettungsleute vor besondere Probleme stellten.

Die Fälle sind für die Präsentation aufzubereiten (Schilderung des Falles / Aufzeigen der besonderen Probleme / Lösungen). Die Kommissionspräsidenten (Toni Grab für die Lawinenkommission) nehmen die aufbereiteten Fälle laufend zur Endbearbeitung an. Es ist ein Ziel, den Besuchern des IKAR-Kongresses 2001 ein Dossier nach Hause mitgeben zu können (auch als Leistungsausweis der IKAR), das zu Fortschritten im alpinen Rettungswesen führt.

Wir machen es richtig, wenn wir die IKAR-Plattform zum Austausch von Rettungs-Know-How nützen. Tragen Sie dazu bei, dass es sich von der Sache her lohnt, den nächsten IKAR-Kongress zu besuchen. Ich danke Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen
Toni Grab, Präsident

Eine kurze Diskussion ergibt, daß alle bereit sind, diesen Weg verstärkt mitzutragen.

3. Liste der Delegierten – Ansprechpartner

Es hat sich immer wieder gezeigt, daß Ausschreibungen nicht bei den Delegierten gelandet sind. Aus diesem Grund benötigen wir eine Liste der Delegierten der einzelnen Organisationen. Die Delegierten werden dann, zusätzlich zu den Organisationen, direkt auch mit Informationen versorgt werden. Weiters können diese Delegierten dann auch als Ansprechpartner in der Bodenrettungskommission verwendet werden.

Die gemeldeten Personen werden dann in die Adressenliste der Homepage als Delegierte aufgenommen. Die Delegiertenliste siehe im Anhang „Ansprechpartner-Bodenrettung.PDF“

4. Flugrettungstagung in Zermatt – Bericht von Gerold Binner/KWRO

Gerold Binner von den KWRO berichtet über die Flugrettungstagung vom Sommer 2001 in Zermatt. Der Schwerpunkt lag hier vor allem darin, daß den Piloten gezeigt wurde, was am Boden abgeht. Deshalb wurden die Piloten ins Gelände gebracht und mußten auch als Figuranten zur Verfügung stehen. Es wird dazu ein extra produziertes Video vorgeführt.

Bruno Jelk stellt die Frage, ob zukünftig eine gemeinsame Tagung der Bodenrettung mit der Flugrettung durchgeführt werden soll.

Antworten:

Schweden – ja ist wichtig

Frankreich, Pierre Blanc – ja ist wichtig – 80 % der Fälle wird zusammengearbeitet

KWRO, Binner Gerold – Zusammenarbeit wird immer wichtiger

Schweiz, REGA – Zusammenarbeit ist gut und wichtig

Einstimmig werden die Vorsitzenden beauftragt, den Koordinationswunsch mit der Flugrettungskommission zu besprechen.

5. Vorstellung der Organisationen

5.1 Tatranska Horska Sluzba

Der Bergrettungsdienst Tatranska Horska Sluzba stellt sich mit einem Folienvortrag vor. Der Vortrag liegt auf und kann bei Bedarf bei Gebhard Barbisch angefordert werden.

5.2 – Schweden

Der Sprecher der Schwedischen Bergrettung kommt aus Lappland. Schweden ist ein grosses Land mit niedriger Bevölkerungsdichte. Trotzdem kommen Rettungen immer wieder vor. Die Schwedische Bergrettung verfügt über 550 Retter in zwei Gruppen. Eine davon ist im Norden, die andere im Süden situiert.

Jährlich werden ca. 200 Rettungen durchgeführt. Das Hauptproblem ist die Lokalisierung der Unfallopfer in diesem großen Land. Er selbst arbeitet auch freiwillig für die Rettung im Schwedischen Teil der Antarktis. Alle Retter arbeiten freiwillig in der Organisation und werden bei Bedarf von der Polizei angefordert. Die Zusammenarbeit mit der Polizei ist sehr wichtig, da diese eigentlich für die Rettungen verantwortlich ist. In der Praxis werden Einsätze immer wieder in Zusammenarbeit mit der Gendarmerie und der Armee abgewickelt.

5.3 – Kantonale Walliser Rettungsorganisationen – KWRO

Bruno Jelk erklärt an Hand eines Vortrages die Organisation der Rettungsorganisationen im Wallis. Alle verschiedenen Rettungsorganisationen sind in der KWRO zusammengefaßt und werden über eine zentrale Alarmschiene alarmiert.

Frage von Kroatien: Warum gibt es das nur im Wallis und nicht in der gesamten Schweiz?

Luis Salzmann beantwortet diese Frage mit der Eigenständigkeit der verschiedenen Kantone.

Schmidt aus Deutschland: Das ist die Organisationsform in der Schweiz – und was ist bei grenzüberschreitenden Einsätzen?

Bruno Jelk erklärt, das Chamonix und Aosta auch im Unterwallis Einsätze durchführen. Das ist kein Problem und auch vorbereitet und so vorgesehen. Ein Problem bei diesen Grenzüberschreitenden Einsätzen sind die Leichenbergungen. Hier muß immer exact abgeklärt werden, wo die Grenze verläuft und wer dafür zuständig ist.

Vortrag auf Sammel CD-ROM.

5.4 – Argentinien

Auf Initiative des ÖBRD ist heuer ein Vertreter des Argentinischen Bergrettungsdienstes, Hr. Damian Llabres, als Gast auf dieser Tagung anwesend. Er nimmt die Gelegenheit wahr, das Bergrettungswesen in seiner Heimat zu erläutern.

Es gibt drei Hauptbergrettungen in Argentinien. Diese sind im Süden, in Bariloche und im Norden situiert. Hauptsächlich versehen freiwillige Dienst bei der Bergrettung. Eine Ausnahme davon ist die Bergrettung im Aconcagua-Gebiet. Dort arbeiten einige Hauptamtliche mit einem Lama-Helicopter.

Im Fitz Roy Gebiet arbeiten wiederum Freiwillige Bergretter. Diese werden durch den italienischen Bergrettungsdienst großzügig unterstützt.

In Bariloche ist die größte Bergrettung ansässig und verfügt über ca. 200 freiwillige Mitglieder. Hier erfolgt eine Unterstützung durch den Österreichischen Bergrettungsdienst. Von staatlicher Seite gibt es keine Unterstützung. Alles wird aus eigener Tasche finanziert – das schon seit ca. 40 Jahren. Die geborgenen Personen stammen zu 60 bis 70 % aus Europa oder USA. In Bariloche sind 95 % aller Rettungsaktionen terrestrisch.

Im ganzen Land werden pro Jahr etwa 1000 Einsätze durchgeführt. Es gibt keine genaue Statistik

Es folgt eine Kaffeepause mit der Aufforderung, sich auf den folgenden Punkt „Arbeit in der Bodenrettung in der Zukunft“ vorzubereiten.

6. Rettungseinsätze – Berichte der Mitgliedsländer

6.1 Bergrettung Südtirol – Rettung aus der Druckleitung

Markus Hölzl von der Bergrettung des Alpenvereines Südtirol erklärt an Hand eines Vortrages eine Bergung aus einer Druckrohrleitung.

Die Kurzdokumentation ist in der Anlage ersichtlich „Druckleitung_Begleitinfo.PDF“

Der Vortrag ist auf Anfrage bei Gebhard Barbisch erhältlich.

Folgende Fragen wurden von Hr. Hölzl beantwortet:

- Aufschneiden der Röhre war auf Grund der Materialstärke nicht möglich. Es waren keine Geräte verfügbar.
- Risikomanagement des Betreibers hat sich nicht ausgezahlt, da die Arbeitszeit vor Ort sehr kurz war

Stellungnahme von Kommissionsmitgliedern dazu:

SAC:

Die Firma bringt die Personen in eine Gefahr, in der sie sich selbst nicht mehr helfen konnten. Da hätte die Firma die Hausaufgaben machen sollen. Sie hat aber dieses Problem an andere delegiert. Sie hätten diesen Notfall im vorhinein erkennen sollen und daher die Bergrettung bereits vorher beiziehen sollen

Bergrettung des AV-Südtirol:

Die Bergrettung muß sich selbst mit den Firmen in Verbindung setzen und die Risiken analysieren um Möglichkeiten zur Bergung zu erarbeiten. Im Südtirol wurden die Ortsstellen entsprechend angewiesen.

Bruno Jelk: Wurden von einer Firma gebeten, ein Rettungskonzept für eine ähnliche Baustelle zu erarbeiten, was auch geschehen ist.
Begleitinfo im Anhang unter „Druckleitung-Begleitinfo.PDF“
Vortrag auf Sammel CD-ROM.

6.2 Horska Slusba NA Slovensku – Milan Sekelsky

Milan Sekelsky berichtet mit einem Videofilm von einer Bergung im Bereich der Niederen Tatra. Es mußten zwei abgestürzte Personen geborgen werden. Die Bergung einer Person ist mit Helikopter und Arzt gelungen. Die zweite Person verblieb tot am Wandfuß und konnte wegen schlechtem Wetter nicht mehr ausgeflogen werden.

Es mußte eine größere terrestrische Bergungsaktion vorbereitet werden, welche am Ostermontag mit 18 Personen gestartet wurde.

Die Absturzstelle wurde über ein Joch erreicht. Vom Lageort des Verstorbenen war ein Abstieg nicht möglich, so daß die Person zuerst zum Joch hochtransportiert werden mußte bevor ins Tal abgefahren werden konnte.

Die Seillänge vom Joch bis zum Lageort des Verstorbenen betrug 220 m. Es ergaben sich dadurch beim Hochwinden mittels Faserseilwinde massive Probleme mit der Seilreibung. Die Winde mußte dann auch tatsächlich nach einiger Zeit ausgebaut werden, da die Seilbelastung zum Risiko wurde.

Eine entsprechende Vorbereitung der Aufseilstrecke war auf Grund der Wetterverhältnisse und der Länge nicht möglich.

Frankreich merkt an, daß sie in diesem Falle auf Grund der bei ihnen geltenden Vorschriften mit zwei Seilen gearbeitet hätten.

In der Folge entwickelte sich eine Diskussion über das Risiko, welcher bei einer Totenbergung eingegangen werden soll.

6.3 Zwischenbericht IKAR-Statistik per Internet – Nik Klever – Bergwacht des BRK

Nik Klever berichtet über den Stand der Einsatzdatenerfassung per Internet via XML.

Die Begleitinfo ist im Anhang zu finden: „IWK2001-Beitrag.pdf“

Mittagspause

6.4 Zinal Rothorn – Lawinenunfall mit 2 toten Rettern – Urs Wiget

Das Ziel dieses Vortrages soll nicht eine genaue Unfallanalyse sein sondern ein Denkanstoß „Wie weit dürfen wir gehen um Rettungen zu machen“!

Es gibt auch Risiken für die Retter, die sehr wohl zu berücksichtigen sind.

Wenn man sieht wie die Leute heute in die Berge gehen, bei welchen Verhältnissen, egal welches Wetter und welches hohe Risiko sie eingehen, dann sind wir sehr wohl gefordert um unsere eigenen Risiken genau einzuschätzen.

Urs erläutert seine Stellung und seine Beziehung zu diesem Unglück als Arzt der Betroffenen

Rettungsorganisation und auch als Arzt, welcher in diesem Tal mehr als 10 Jahre eine Ordination hatte.

Die Kletterer sind einen relativen leichten 70 m hohen Eisfall geklettert. Das ist ein idealer Trainingseisfall mit mehreren flachen Stufen zwischen steilen Passagen. Darüber sind aber ca. 600 m steiler Fels, teilweise auch schlechter Fels bis hinauf zum Felsgrat.

Unterhalb des Eisfalles befindet sich ein Kegel, welcher im Sommer eine kleine Schlucht ist. Wenn ich mich am Ende des Kegels befinde, dann stehe ich ca. 100 m von der Felswand entfernt.

Rechts vom Kegel ein kleiner Überhang, in dem sich die anderen Kletterer befanden, als die Lawine herabstürzte.

Als die Nachlawine abstürzte, war es Nacht. Die Organisation hatte einen Scheinwerfer organisiert für das Lawinenfeld aufgestellt und einen für die Gegend oberhalb des Eisfalles, dieser konnte aber nicht die ganze Wand ausleuchten.

2 Minuten vor der Nachlawine ist die Lampe des Scheinwerfers durchgebrannt.

Urs hat keine technische Frage ob das LVS ein oder ausgeschaltet sein sollte wenn man mit Recco sucht oder nicht. Das ist Aufgabe der Diskussion in der Kommission.

Er hat eine darüber hinausgehende Frage:

Retter kommen an den Unfallplatz und wissen, daß in dem Raum vor ihnen eine junge Frau unter wenig Schnee (Der Kegel verteilte ja den Lawinenschnee sehr stark) verschüttet wurde. Die Kardinalfrage lautet: Läßt es sich verhindern, daß hier so viele Leute zu suchen beginnen, obwohl sie wissen, daß oberhalb von Ihnen noch viel Schnee im Gelände liegt.

Nils Farlund: 1995 in Norwegen wurde das Generalthema "Sicherheit der Mannschaften" ausführlich diskutiert. Unterlagen wären erhältlich.

Auf die Frage von Bruno Jelk ob Nils diese Rettungsaktion durchgeführt hätte, antwortet Nils: In Norwegen ist das die Aufgabe der Polizei zu entscheiden ob eine Rettungsaktion durchgeführt würde oder nicht. Er hätte sich mit der Polizei beraten, wäre aber wahrscheinlich auch gegangen.

Pierre Blanc: Es bestand Hoffnung Leben zu retten. Risikominimierung durch weniger Leute - aber so lange Leben gerettet werden können, würde dies auch versucht werden.

Die Norweger berichten über ein Unglück mit 2 verschütteten Kollegen der Rettungsmannschaften. Es wurde noch in der Nacht mit Stirnlampen gesucht. Bei Morgengrauen hat sich dann ein erster kompletter Überblick ergeben und eigentlich waren alle sehr erschrocken. Es gab in diesem Fall für den entscheidenden Polizisten nicht nur sachliche Entscheidungsgründe sondern auch einen enormen psychologischen Druck.

Helmut Schmid – Bergwacht BRK: erinnert an New York, wo 300 Profis in ein Haus gegangen sind nur um Leben zu retten.

6.5 Medienpräsenz bei Großunfällen am Beispiel der Katastrophen von Kaprun – Gebhard Barbisch / ÖBRD

Im Auftrag des Ortsstellenleiters von Kaprun, Hr. August Koller, berichtet Gebhard Barbisch über die Erfahrungen der Bergrettung mit der Medienpräsenz bei Großunfällen.

Der schriftliche Bericht ist in der Anlage ersichtlich : „Medienpraesenz-OEBRD.PDF“

Vortrag auf Sammel CD-ROM.

6.6 Eisregen Lombardei - CSNAS

In der Lombardei ist es durchaus möglich das 20 bis 30 Einsätze pro Tag anfallen. Es ist aber sehr selten, daß innerhalb von 3 Stunden 10 Personen ums Leben kommen. Die Einsätze wurden teilweise durch die Anwesenheit der Medien fast verunmöglicht. Daher wurde die Polizei massiv in die Einsätze integriert. So konnten die Medien aus der eigentlichen Arbeit herausgehalten werden und diese nach einigen Stunden abgeschlossen werden.

Anschließend haben Sie sich die ganze Nacht mit den Medien herumgeschlagen aber am nächsten Tag hat eine Nachricht über eine Bombe im Dom von Mailand alle Medien blitzartig abgezogen. Man ist sich der Verpflichtung der Medienarbeit verpflichtet, war aber über den "Medienabzug" erleichtert.

Der Bericht zeigt eine Chronik der Ereignisse.

Nach den ersten Schneefällen war ca. ein Monat Ruhe. Am 17. Dezember passierte dann das, was alle befürchteten.

Der Ablauf der Katastrophe:

Am 15.12. war es in der Höhe relativ warm

In der Nacht vom 15. auf den 16. Temperatursturz von plus 15 auf minus 15.

Am folgenden Tag hat sich das auf den ganzen Süden der Alpen ausgeweitet.

Am 17.12. wunderbares Wetter und viele Leute in den Bergen.

Um halb zehn der erste Alarm ...

Die Bergretter sind buchstäblich von einem Einsatz zum anderen gerufen worden. Teilweise nur wenige 100 Meter nebeneinander und immer aus den selben Ursachen. Die Verunglückten sind im total vereisten Gelände ausgerutscht und in die Tiefe gestürzt.

Vortrag auf Sammel CD-ROM.

6.7 Bericht von Bergwacht - Einsatz Lawinenverschütteter in Sonthofen

Heini Malue berichtet von einem Lawineneinsatz in Sonthofen . Hier wurde ein Snowboarder abseits der gesicherten Piste verschüttet. In einem in die Nacht hinein gehenden Einsatz wurde zuerst nach dem Vermißten gesucht. Nach auffinden des Lawinenkegels anschließend der Lawineneinsatz abgewickelt. Der Verschüttete konnte nach 10 Stunden Verschüttung noch lebend geborgen werden.

Der Einsatz wurde trotz hoher Gefährdung der Einsatzmannschaften fortgeführt und war erfolgreich.

In der darauf folgenden Diskussion wurde festgehalten: Wenn man den Einsatz im Zinal Gebiet mit diesem Einsatz vergleicht, dann zeigt sich wie schmal der Grat ist. In Sonthofen war der Einsatzleiter erfolgreich trotz hohem Risiko. In Zinal ist die Sache anders ausgegangen.

6.8 Lawineneinsatz in Schopponau – Lebendbergung nach 20 Stunden – ÖBRD

Im Jänner 2000 konnte in Schopponau in Vorarlberg/Österreich ein verschütteter Snowboarder nach 20 Stunden mit 23,5 Grad Körperkerntemperatur lebend geborgen werden. Er hat das Unglück ohne Schaden überlebt. Sein Kamerad konnte nur noch tot geborgen werden. Beide waren bei hoher Lawinengefahr abseits gesicherter Pisten im Tiefschnee unterwegs.

Es wurde ein Video von der Bergung gezeigt.

Das Video ist auf Anfrage bei Barbisch Gebhard erhältlich.

Freitag, 05.10.2001

7. Praktische Übungen und Demonstrationen am Biokovo

Am Freitag fahren wir gemeinsam zum Biokovo oberhalb von Makarska. Hier werden von der Kroatischen Bergrettung Rettungsdemonstrationen vorgeführt. Zum Einsatz kommen Mannschaften der Bodenrettung, der Flugrettung sowie der Hundestaffel.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen besteht für die Mitglieder der Kommission die Möglichkeit an verschiedenen Stationen die Techniken des kroatischen Bergrettungsdienstes kennen zu lernen und auch selbst zu üben.

Manuel Genswein demonstriert sein System zur Feinortung im Kreis. Auch hier bestehen Übungsmöglichkeiten.

Samstag 06.10.2001

8. Entscheidungsprozess - Teamarbeit - Kreativität / Bergrettung Liechtenstein

Christoph Frommelt erläutert in einem Vortrag, wie im Bereich der Bergrettung Liechtenstein Methoden für gute Entscheidungsprozesse, zur Arbeit im Team sowie zur Entwicklung von kreativen Lösungsansätzen geschult werden.

Vortrag auf Sammel CD-ROM..

Die Flugrettungskommission stößt zur Bodenrettung zu einer gemeinsamen Sitzung

9. Abseilen vom Hubschrauber mit anschließendem Aufwinden des Retters mit dem Verletzten
Helmut Schmid von der Bergwacht des BRK stellt eine Methode vor, wie das Abseilen vom Hubschrauber mit dem Aufwinden mit einer Winde kombiniert werden kann.

Die Deutsche Armee verlängert das Windenseil (40 m) mit einem Statikseil um ca. 100 bis 150 m. Diese Technik wird vor allem auch zur Evakuierung von Personen aus Minenfeldern oder Schluchten verwendet.

Abstieg: Das Windenseil wird vollständig ausgefahren. Anschließend beginnt der Retter mit dem Abseilen. Es wird dieselbe Technik verwendet wie beim Abseilen vom Lastenhacken.

Die zu bergende Person wird aufgenommen. Dazu wird ein Knoten unterhalb des Abseilpunktes geschlagen und die Person eingehängt.

Aufstieg: Das Windenseil wird wieder vollständig eingefahren. Am Windenhacken wird eine Seilklemme befestigt. Eine weitere Klemme wird am Kabinenboden befestigt. Nach der ersten Klemme am Windenhacken ist das Statikseil nochmals mit einem Sackstück am Windenhacken befestigt. Der Rest des Statikseils wird in einem Sack verstaut.

Das Windenseil wird ausgefahren dabei die Seilklemme nach unten geführt. Beim aufziehen mit dem Windenseil wird das Statikseil via Klemme ebenfalls wieder gehoben und über die zweite Klemme am Kabinenboden gesichert. Es werden so viele Hübe mit der Winde gemacht, wie notwendig.

Es dürfen keine Seilmarkierungen vorhanden sein. Weiters muß sehr rasch das Seil eingeholt werden, da die Winden sehr schnell arbeitet. Wenn der „Seileinzieher“ nicht nachkommt gibt es Probleme mit dem in der Kabine freiliegenden Seil.

Frage von Gerold Binner / KWRO: Gibt es in diesem System zertifizierte Teile?

Antwort: Alle Teile sind entsprechend zertifiziert

Frage von Bruno Jelk: Kann man das Seil nicht über das Kabinendach führen?

Antwort: Ist aus technischen Gründen nicht möglich

Frage: Die Klemme am Windenhacken muß doch relativ schwer sein, damit sie beim Ablassen problemlos nach unten gleitet.

Antwort: Klemme von Vaude geht, Klemme von Petzl auch, da muß allerdings noch ein kleines Gewicht eingehängt werden. Petzl Klemme kann ausgebaut werden, VAUDE nicht

Feststellung von Dominik Hunziker/SAC: Das Problem ist, daß die Klemme auf dem Seil nur eine Bruchlast von 400 Kg hat. Deshalb wird dieses System vermutlich in der Schweiz aus rechtlichen Gründen nicht möglich sein.

Gerold Binner/KWRO: Wie lange dauert es 40 Meter einzuholen?

Antwort: Ist von der Winde abhängig? - 40 Meter dauern halt so lange, wie ein kompletter Winch von 40 m dauert (up and down) und das halt so viele male, wie ein Hub notwendig ist.

Gilbert Habringer/ÖAMTC: Es gibt eine Empfehlung, daß Windenseile mindestens 90 meter lang sein sollen. Winden mit 40 meter sind überaltet.

10. Rettungsoperation - Hohe Tatra Lomnisky Peak - Tatranska Horska Sluzba – Ladislav Nemeth

Ladislav Nemeth berichtet von einem Rettungseinsatz, am Lomnisky Peak und zeigt einen Vortrag sowie ein Video davon. Die Retter stossen von oben zur verunglückten und inzwischen verstreuten Person vor. Anschließend wird der Retter und der Verletzte mit einem Hubschrauber mittels einer Long-Line Bergung herausgeholt. Da diese Methode noch nie vorher geübt wurde und der Pilot keine Erfahrung hat, kommt es während der Bergung zu großen Problemen. Ladislav Nemeth bittet um Informationen, wie solche Probleme vermieden werden können.

Funk war vorhanden, aber keine Sprechgarnitur im Helm. Der Hubschrauber war mit einem Double Hook System ausgestattet.

Gerold Biner/KWRO: Das Hauptproblem ist das Training der Piloten. Weiters ist eine optimale und sichergestellte Kommunikation zwischen Pilot und Retter ein wesentlicher Sicherheitsfaktor. Ist das Risiko für eine Totenbergrung zu vertreten?

Antwort: Das Risiko war vertretbar, weil eine Bergung nur nach oben möglich war und eine ebenfalls nicht ungefährliche Stahlseiloperation benötigt hätte.

Bruno Jelk erklärt die Möglichkeiten der Stange um das Seil am Unfallort einzuholen. Weiters die Funktion des Landeseils. Dieses wird vom Retter in Bodennähe ausgeworfen. Das Bodenpersonal kann sodann den Flugretter sicher zum vorgesehenen Landeplatz bringen.

Norwegen: Eine Planung der Einsätze analog der Liechtensteiner Methode (siehe Top 8) hätte vielleicht ein besseres Ergebnis bringen können, Einsätze sollten vorher geübt werden, eine Zusammenarbeit mit der Bodenrettung sollte auch intensiv geübt werden.

Vortrag auf Sammel CD-ROM..

11. Bericht über einen Zwischenfall in Frankreich (Grenoble) Eric Galvat - Departement Isere

In der Gegend fliegen ca. 6000 Personen mit Gleitschirmen - er selbst auch.

Vor fünf Jahren gab es ein Problem bei der Bergung eines Gleitschirmes

Der Abtransport des Verletzten ging ok. Anschliessend kam der Hubschrauber zurück um die 3 Retter herauszuholen.

Galvat erklärt, wie der Gurt des Gleitschirmes funktioniert und die vier möglichen Positionen des Rettungsfallschirmes (hinten, auf der Seite, unterhalb des Sitzbrettes oder vor dem Bauch) - in allen vier Fällen gehen die Aufhängeschlingen zum Gurt immer über den Rücken und beiderseits des Halses zu den Karabinern am Gurt.

Über die Position des Fallschirmes wird entschieden, wenn der Kunde den Gurt kauft. da ist es dann von Typ zu Typ verschieden.

Im vorliegenden Falle wurde der Gurt vom Verletzten entfernt. Beim verwendeten Modell war der Notschirm seitlich angebracht.

Ein Retter ohne Paragleitererfahrung hat das ganze Geschirr seitlich an seinem Gurt angehängt.

Beim Aufwinchen des Retters mit dem umgehängten Paragleitergeschirr hat sich der Notschirm geöffnet und im Downwash aufgeblasen.

Die Auslösung erfolgte, weil sich der Griff zum öffnen des Rettungsfallschirmes an den Kufen des Hubschraubers verhängt hat.

Der Fallschirm war an einer 5 mm Schnur am Gurt befestigt und dieses ist dann gerissen. Der Schlag der durch den aufgeblähten Schirm auf die Winde kam, hat diese deformiert und beschädigt.

Empfehlung von Galvat: Das gesamte Gleitschirmmaterial sollte immer in einem Sack versorgt werden und immer nur in der Hand gehalten werden.

12. Erdbeben in Südtirol – Bergrettung des AV Südtirol – Markus Hölzl

Markus Hölzl berichtet von den Erfahrungen bei der Bearbeitung eines Einsatzes nach dem Erdbeben im Südtirol.

Begleitinformation zum Vortrag im Anhang unter „Erdbeben-Begleitinfo.PDF“

Vortrag auf Sammel CD-ROM.

13. Höhenrettung bei der Berufsfeuerwehr in München

Helmut Schmid ist Bergführer und Mitglied der Bergwacht des BRK. Hauptberuflich arbeitet er bei der Berufsfeuerwehr in München und hat dort die Höhenrettung von Kränen, Gebäuden etc. aufgebaut.

Der Vortrag liegt vor und kann bei Gebhard Barbisch angefordert werden.

Anmerkung von Pierre Blanc/Frankreich: Es ist nicht Aufgabe der Feuerwehr mit den Mitteln der Bergrettung Höhenrettung zu machen

Vortrag auf Sammel CD-ROM.

14. Bodenrettungskommission 2002

Rumänien hat uns für die Arbeitstagung eingeladen.

Schwerpunktt Themen: Rettungen im Canyon und von einer Seilbahn

Vorgesehener Ort ist Brasov

Zeitpunkt - Mitte bis Ende Juni 2002 – voraussichtlich vom 20.-23.6.2002

Sofort nach Festlegung des Termins wird dieser auf unserer Homepage veröffentlicht.

Alle sind dann eingeladen die Rettung aus den Seilbahnen und Canyoningrettung zum Vergleich vorzustellen.

Mittagspause

15. Spezielle Informationen für die Suche mit LVS - Genswein Manuel

Manuel Genswein stellt Methoden vor, die die Suche nach Tiefverschütteten mit LVS erleichtern sollen.

Zudem wurden spezielle Antennen entwickelt, welche die Suche vom Hubschrauber aus erleichtern soll.

Unterlagen siehe - www.genswein.com oder email an manuel@genswein.com

16. IKAR - Bodenrettungskommission -> Arbeiten in der Zukunft

Es werden entsprechend der sprachlichen Zugehörigkeit mehrere Gruppen gebildet, welche die

Anforderungen und Wünsche an die zukünftige Arbeit der Bodenrettungskommission erarbeiten sollen.

Sprecher der einzelnen Gruppen berichten dann über die Arbeitsergebnisse. Die Ergebnisse wurden eingesammelt und ergeben im wesentlichen folgendes Bild:

Auswertung IKAR in der Zukunft:

Technik:

- verschiedene Techniken vorstellen
- mehrere Organisationen stellen vom gleichen Thema ihre Technik vor
- ½Tag Vorstellen der organisierenden Organisation
- ½Tag Präsentationen der Teilnehmerorganisationen

Ausbildung:

- Lernpunkte festlegen
- Ausbildungsvorschläge ausarbeiten

Einsatzberichte:

- Berichte zeitlich limitieren (15 – 20 Min Vortrag 10 Min Diskussion)
- Berichte mit Interesse anderer Kommissionen festlegen
- Einsatzbericht mit Lern oder Problemeffekte (organisatorisch oder Technisch)
- Probleme darstellen
- Probleme hervorheben

Geräte:

- Möglichkeit mit den Geräten zu arbeiten
- Arbeitsplätze zu Mitarbeiten
- Praktische Demonstrationen
- Empfehlungen über Material
- Förderung neuer Geräte

Verschiedenes:

- Schwerpunkte festlegen
- Verteilen der Vorträge CD Videos Unterlagen
- Sitzungen mit anderen Kommissionen
- Sicherheit der Retter (Fallbeispiele)
- Vermisstmeldungen (Wie lange suchen)
- Themen für die nächsten Tagungen festlegen

Offene Fragen:

- | | | | |
|--|------|----|------|
| - Speleorettung | IKAR | ja | nein |
| - Feuerwehr | IKAR | ja | nein |
| - Spezielle Einsätze (Druckleitung usw.) | IKAR | ja | nein |

Der Vorsitzende schließt die Arbeitstagung der Kommission für Bodenrettung und dankt für die überaus große Mitarbeit aller Anwesenden.

Anmerkung: Alle gehaltenen Vorträge sind incl. Protokoll und einigen Bildern auf einer Sammel CD-ROM erhältlich und können über Gebhard Barbisch angefordert werden.

Bruno Jelk
Präsident
Kommission für Bodenrettung

Gebhard Barbisch
Vizepräsident
Kommission für Bodenrettung



International Committee for Alpine Rescue Commission for Terrestrial Rescue

Minutes of the Workshop of the Commission for Terrestrial Rescue held in Paklenica and Makarska from October 2 - 6, 2001

Paklenica

Monday, October 02, 2001

1. Welcome and opening

In the evening Borislav Aleray welcomes the participants. After that the agenda is discussed and rearranged accordingly. The meeting points for October 3, 2001 as well as the procedures and the necessary equipment are agreed upon.

Tuesday, October 3, 2001

2. Presentation of a bridge rescue device – OeBRD

The Austrian Mountain Rescue presents a rescue device. It consists of two rope winches which can be mounted to guard rails. This device was developed for and is mainly used where rescues have to be effected from mountain roads or bridges. By positioning the winches high the litter can be moved across the guard rails easier. Because they're two winches the rescuer and the litter with the patient can be hoisted separately. This also provides for redundancy.

See annex: "Brueckenbergegeraet.jpg", "Brueckenbergegeraet-OEBRD.pdf".

3. Presentation of the Croatian mountain rescue

The Croatian Mountain Rescue also deals with cave rescue. The mountain rescuers demonstrate an ascent with a patient in a litter. Afterwards the patient is transported across of gorge using a high line and then lowered again.

For a graphic of the exercise see annex "Cave-rescue-croatia.pdf".

4. Presentation of the Alpine Rescue of the SAC on improvised mountain rescue.

The SAC demonstrates how improvised mountain rescue (single and double mechanical advantage with one or two ropes, etc) can be done with a set of tools from Petzl. A list of the tools used can be found in the annex "Anlage-Petzl-Liste.pdf".

5. Rappelling from a helicopter - KWRO

KWRO demonstrates rappelling from a helicopter. They use Petzl's I'D. This device has been certified by the Office for Civil Aviation in Switzerland. The demonstrated procedure allows the helicopter to be positioned optimally above the accident site before the rescuer is rappelled. After the pick-off the rescuer and the patient who are attached to the locked device are flown to an intermediate landing zone. This technique is especially useful in gorge rescues.

Annex "Heliabseilgeraet-KWRO.jpg"

6. Presentation of the Slovenian Mountain Rescue

The Slovenian Mountain Rescue presents a Tyromont winch which can be used with cable or kernmantle rope. The winch was developed in cooperation with Tyromont.
Annex "Slovenien-Demo.jpg", "Winde-Slovenien.pdf"

After the various demonstrations there's a possibility to test be presented devices. In addition the Croatian Mountain Rescue gives an introduction to their technique in "ascending a rope".

Makarska

Thursday, October 04, 2001

1. Opening and Welcome

The newly arrived organizations are welcomed and a short report is given on the workshop in Paklenica. Vladimir Mesaric and his friends are thanked for the organization. A special welcome is given to Karl Peter Goetzfried.

Information is given on the agenda changes and afterwards business is started with.

2. Information on the philosophy of ICAR

The letter of President Toni Grab dated April 8, 2001.

The future of ICAR

Dear member organizations
Dear committee members

The new board wishes that the ICAR conference held in October, 2001 will bring concrete results for alpine rescue.

You are all invited to contribute. We are looking for case studies from which we can learn; cases which were difficult and challenged the rescue personnel.

The cases are to be prepared for presentation (explanation of the incident / description of the challenges / solutions). The presidents of the committees (Toni Grab for the avalanche commission) we'll accept the cases prepared for final review. One of the goals is to provide the participants of the ICAR Congress 2001 with documentation that can help improve mountain rescue.

We're doing things correctly if we use the ICAR platform to exchange rescue know-how. We encourage you to contribute, so that visiting the next ICAR Conference will be considered worthwhile. Thank you.

Sincerely,
Toni Grab, President

A brief discussion reveals that everybody is willing to contribute to this effort.

3. List of Delegates – Contacts

In the past it has proven that registration information has not always reached the delegates. Therefore we need a list of delegates of the individual organizations. And in addition to the organizations the delegates will receive information directly. These delegates will also be used as contacts for the Commission for Terrestrial Rescue.

The nominated people will be added to the address list of delegates on the web site. See annex "Ansprechpartner-Bodenrettung.pdf" for a list of delegates.

4. Air rescue conference in Zermatt – Report by Gerold Biner / KWRO

Gerold Biner from KWRO gives a report on the air rescue meeting held in Zermatt in the summer of 2001. The main emphasis was to show the pilots what is going on on the ground. For that purpose the pilots were brought out in the terrain and used as victims. A video filmed during the event is shown.

Bruno Jelk asks whether the Commission for Terrestrial Rescue and the Commission for Air Rescue should meet jointly in the future.

Answers:

Sweden: yes, this is important.

France, Pierre Blanc: yes, this is important. In 80% percent of the cases the two work together.

KWRO, Gerold Biner: cooperation is increasingly important.

Switzerland, REGA: cooperation is good and important.

The chair is unanimously charged to coordinate this issue with the Commission for Air Rescue.

5. Introduction of the organizations

5.1 Tatranska Horska Sluzba

The Tatranska Horska Sluzba Mountain Rescue introduces itself with a slide presentation. The presentation is available and can be requested from Gebhard Barbish.

5.2 Sweden

The spokesman of the Swedish Mountain Rescue comes from Lapland. Sweden is a large country with the low population density. Nevertheless rescue missions occur quite often. The Swedish Mountain Rescue counts 550 rescuers in two groups. One group is located in the north, the other one in the south. Approximately 200 missions are performed every year. The main problem consists of locating the victims in this large country. The spokesman himself also volunteers as a rescuer in the Swedish part of Antarctica. All rescuers are volunteers and are dispatched through the police. The cooperation with the police is very important as they are actually responsible for the rescue missions. In reality missions are often accomplished in cooperation with the police and the army.

5.3 Kantonale Walliser Rettungsorganisationen – KWRO

Bruno Jelk explains the organization of the rescue organizations in the canton Wallis. All the different emergency services are united in the KWRO and are dispatched centrally.

Question from Croatia: Why is the organization in the Canton Wallis different from the rest of Switzerland? Louis Salzmann explains that this fact is based on the independent sovereignty of the different Cantons.

Schmidt from Germany: This is the organizational structure of Switzerland. What about rescue missions across country borders?

Bruno Jelk explains that Chamonix and Aosta also execute missions in the Unterwallis area. This is not a problem. It is pre-planned this way and provided for. The only problem with cross border missions are body recoveries. In these cases the exact location of the body with reference to the border as well as the jurisdiction always have to be determined carefully.

The presentation is available on the conference CD ROM.

5.4 Argentina

Upon the initiative of the OeBRD Mr. Damian Llabres, a representative of the Argentinian Mountain Rescue, is attending the conference as a guest. He takes the opportunity to explain mountain rescue in his homeland. There are three areas of mountain rescue in Argentina: In the south, in Bariloche and in the north. Mountain rescue units are mainly made up of volunteers. Mountain rescue in the Aconcagua area is an exception. There there are a few professionals at work with a Lama helicopter.

In the Fiz Roy area the mountain rescuers are volunteers. They are supported generously by the Italian Mountain Rescue.

The largest mountain rescue unit is located in Bariloche and consists of about 200 volunteer members. This unit is supported by the Austrian Mountain Rescue. They're not subsidized by the state. Everything is paid for out of their own pockets. This has been the case for the past 40 years. 60 to 70% of the rescued people come from Europe or the United States. In Bariloche 95% of all the rescue missions are terrestrial.

In the entire country about 1,000 missions are executed every year. There are no exact statistics .

Prior to the coffee break participants are asked to prepare for "Terrestrial Rescue in the Future".

6. Rescue missions – Reports from the member countries

6.1 Suedtirool Mountain Rescue – Rescue from a pipeline

Markus Hoelzl from the Suedtirool Mountain Rescue presents the case of a rescue from a pipeline. For an abstract see annex "Druckleitung_Begleitinfo.pdf". The presentation can be requested from Gebhard Barbish.

The following answers were given by Mr. Hoelzl:

- Cutting the pipe was not an option due to the strength of the material. There were no tools available to do this.
- Risk management of the operating company did not pay off due to the short presence on location.

Comments of the committee members:

SAC:

The company exposed people to a danger in which they were not able to help themselves any more. The company did not do its homework. It delegated this problem to others. It should have recognized the danger potential ahead of time and involved mountain rescue in advance.

Suedtirool Mountain Rescue

Mountain rescue has to take the initiative to contact maintenance companies and analyze risks to prepare rescue solutions in advance. The different units in the Suedtirool have been advised accordingly.

Bruno Jelk:

We have been asked to establish a rescue concept for a similar construction site, which we did.

For an abstract see annex "Druckleitung_Begleitinfo.pdf". The presentation is available on the conference CD ROM.

6.2 Horska Slusba NA Slovensku – Milan Sekelsky

Milan Sekelsky presents a rescue mission in the area of the Lower Tatra using a video film. Two fallen people had to be rescued. One person was rescued successfully by helicopter and a physician. The second body remained at the foot of the face and could not be flown out due to bad weather.

A larger terrestrial recovery mission was prepared which started the Easter Monday with 18 rescuers. The incident site was reached via a saddle. From the location of the body a descent was impossible so the body had to be raised up to the saddle before being transported to the valley.

The length of rope from the saddle to the location of the body was 220m. During the raising by winch there was a lot of the rope friction. After some time the winch even had to be disconnected because the load on the rope had become a risk.

Preparing the raising appropriately was not possible due to the weather conditions and the raising distance. France comments that in these situations their standard operating procedures call for the use of two ropes. In the following a discussion is started on acceptable risks in body recoveries.

6.3 Intermediate report on ICAR statistics via Internet – Nik Klever – Bergwacht des BRK

Nik Klever reports on the status of the mission data entry on the Internet via XML.
See annex "IWK2001-Beitrag.pdf".

Lunch break

6.4 Zinal Rothorn – avalanche incident with 2 rescuer fatalities – Urs Wiget

The purpose of this presentation is not an exact accident analysis but should provide some food for thought about "How far to go on rescue missions".

There is always risk involved for rescuers which definitely needs to be managed. If we look at how people travel in the mountains regardless of weather conditions and which risks they take, we are well advised to do our own risk assessment.

Urs explains his point of view and his role in this accident as the physician of the rescue unit on call as well as his role as a local physician in this valley for over 10 years. The climbers ascended a relatively easy 70m icefall. It is an ideal icefall for training because there are several flat spots between the steep passages. Above the falls however there are 600m of steep rock, partially poor rock, up to the ridge.

Below the icefall there is a mound which forms a small gorge in the summertime. Standing at the bottom of the mound I am about 100m from the rock face. To the right of the mound there is all overhang under which the climbers were located when the avalanche slid.

It was dark when the second avalanche ran. The rescue unit had organized two flood lights, one for the avalanche run out and one for the area above the icefall. The latter could not illuminate the entire rock face. Two minutes before the second avalanche ran the bulb of the second flood light blew.

Urs asks whether avalanche transceivers should be turned on or off when used in conjunction with RECCO. This issue is subject to discussion within the committee.

He has a further question:

Rescuers come to the accident scene and know that a young woman is buried in little snow in front of them. The main question is: Is it advisable to have so many rescuers start a search although they know that there is still a lot of snow above them?

Nils Farlund: In 1995 the topic "safety of rescue units" was discussed thoroughly in Norway. Documentation is available.

Bruno Jelk asks Nils whether he would have performed this rescue. Nils responds that in Norway the police makes the decision whether a rescue is executed or not. He would have consulted with the police, but most likely would have responded as well.

Pierre Blanc: There was hope to save lives. Risk can be minimized by exposing fewer rescuers but as long as there's a chance of saving lives it should be done.

The Norwegians report about an accident where two members of the rescue unit were buried. The search was started during the night using headlamps. By dawn a first complete overview of the incident was possible and everybody was actually frightened. In this case the police officer in charge made his decision not only based on facts but also under enormous psychological pressure.

Helmut Schmid – Bergwacht BRK: In New York 300 professional rescuers entered a building to save lives.

6.5 Media presence on large incidents as in the example of the catastrophes in Kaprun – Gebhard Barbish / OeBRD

On behalf of the incident commander of Kaprun, Mr. August Koller, Gebhard Barbish reports about experiences of mountain rescue units with media representatives on large incidents.

For a written report see annex "Medienpaesenz-OeBRD.pdf". The presentation is available on the conference CD ROM.

6.6 Freezing rain in Lombardy – CSNAS

In Lombardy it is absolutely common to have twenty to 30 missions per day. It is however very rare that ten people die within three hours. The missions were almost partially rendered impossible by the presence of the media. Therefore the police was involved in the missions. The media representatives were kept out of the way so that the work could be completed within a couple of hours.

The police dealt with the media throughout the night. The following day the news of a bomb in the dome of Milan drew all the media representatives away. Although everyone is aware of the importance of the media their “withdrawal” was appreciated.

The report shows the events in chronological order.

After the first snow falls everything was quiet for about a month. Then on December 17, what everybody had feared, happened. On December 15 it was relatively warm at higher altitudes. In the night from December 15 to December 16 the temperature dropped from +15 to -15 degrees Celsius. During the following day these conditions spread throughout the south of the Alps. On December 17 the weather was wonderful and many people were traveling in the mountains. At 0930 the first alarm came in.

The mountain rescuers were called from one incident to the other. Often only a few hundred meters apart. And always for the same reason. The victims had slipped in the totally frozen terrain and fallen off slopes.

The presentation is available on the conference CD ROM.

6.7 Report from the Bergwacht – Avalanche incident in Sonthofen

Heini Malue reports about an avalanche incident in Sonthofen. A snowboarder was buried out of bounds. The mission started at night with the search of the victim. Once the avalanche run out was located the victim was recovered alive after having been buried for 10 hours.

Although the danger for the rescue units was high the mission was continued and completed successfully.

In the following discussion it was noted that comparing the mission in the Zinal area with that of Sonthofen shows how thin the knife’s edge is. In Sonthofen the incident commander was successful despite the high risk. In Zinal the outcome was different.

6.8 Avalanche incident in Schopernau – Live recovery after twenty hours – OeBRD

In January of 2000 a buried snowboarder in Schopernau in Austria’s Vorarlberg was recovered alive after twenty hours with a body core temperature of 23.5°C. He survived the accident without damage. This partner did not survive. They both were riding out of bounds in deep powder despite high avalanche danger warnings.

A video of the rescue was shown. A copy of the video can be requested from Gebhard Barbish.

Friday, October 5, 2001

7. Practical exercises and demonstrations at Biokovo

On Friday we drive to Biokovo above Makarska. The Croatian mountain rescue demonstrates different rescue scenarios. Terrestrial rescue teams, helicopter rescue teams and dog teams are at presented at work.

After lunch the members of the committee get the opportunity to learn about and practice the techniques of the Croatian Mountain Rescue at different stations.

Manuel Genswein presents his system of pinpointing avalanche victims on a circle. There is a practice session for this technique as well.

Saturday, October 6, 2001

8. Decision making process – Teamwork – Creativity – Lichtenstein Mountain Rescue

Christoph Frommelt explains in his presentation how the mountain rescue in Lichtenstein trains methods for good decision making, teamwork and the development of creative solutions.
The presentation is available on the conference CD ROM.

The Commission for Air Rescue joins the Commission for Terrestrial Rescue for a joint meeting.

9. Rappelling from a helicopter and subsequent hoisting of rescuer and patient

Helmut Schmid from the Mountain Rescue of the Bavarian Red Cross presents a method to combine rappelling from a helicopter with the subsequent hoisting by winch.

The German army extends the winch cable (40m) by approximately 100 to 150m of static line. This method is primarily used to evacuate people from mine fields and gorges.

Descent: The winch cable is completely extended. Afterwards the rescuer begins the rappel. The same technique is used as if rappelling from the cargo hook. The victim is recovered and tied into a knot below the rescuer.

Ascent: The winch cable is fully retracted again. An ascender is attached to the cable hook. A further ascender is attached to the cabin floor. The static line is tied to the cable hook behind the first ascender. The remaining portion of the static line is stowed in a rope bag. The winch cable is extended lowering the ascender with it. When the winch cable is retracted the static line is raised as well by the ascender. The second ascender attached to the cabin floor serves as a ratchet. The winch operation is repeated as often as necessary.

The rope used may not have any tape markings on it. The static line has to be retrieved very quickly, that is at the same speed as the winch works. If the static line tender doesn't keep up the rope lying around in the cabin can cause problems.

Gerold Biner / KWRO asks whether any parts of this system are certified.
Answer: All the components are certified.

Bruno Jelk asks whether the rope can be run across the roof of the cabin.
Answer: This is not possible for technical reasons.

Question: The ascender on the cable hook has to be relatively heavy to slide easily when the winch cable is extended.
Answer: Vaude ascenders work, Petzl ascenders do too after adding some weight. Vaude ascenders can be removed, Petzl ascenders can't.

Comment from Dominik Hunziker / SAC: The problem is that the ascender on the static line has a tensile strength of only 400kg. Therefore this system will most likely not be applied in Switzerland because of legal issues.

Gerold Biner / KWRO: How long does it take to raise 40m?
Answer: This depends on the winch. Raising 40m takes as long as it takes to lower and raise the winch cable. Depending on the winch cable length this might have to be repeated several times.
Gilbert Habringer / OeAMTC: There is a recommendation that winch cables should be a least 90m long. Winches with 40 m of cable are outdated.

10. Rescue mission – High Tatra Lomnisky Peak – Tatranska Horska Sluzba – Ladislav Nemeth

Ladislav Nemeth reports about a rescue mission on Lomnisky Peak and also presents a video of that mission. The rescuers access the injured and in the meantime deceased victim from the top. The rescuer and the body are extracted by helicopter using the long-line method. Because this method has never been

practiced before and the pilot had no such experience major problems arise during the recovery. Ladislav Nemeth requests information on how to avoid these problems.

Radios were available but no headsets in the helmets. The helicopter was equipped with a double hook system.

Gerold Biner / KWRO: The main problem is the training of the pilots. Furthermore clear and secured radio communications between rescuer and pilot are a safety prerequisite. The question is whether this type of risk is justified for a body recovery?

Answer: The risk was justifiable, because the only way out was up and the only other option would have been a not risk-free terrestrial steel cable winch operation.

Bruno Jelk explains the option of using a pole to reach the rope at the accident site as well as the function of a landing line. This line is dropped when the rescuer approaches the ground. Ground personnel can tend the air rescuer to the ground safely.

Norway: Pre-planning missions according to the methods used in Lichtenstein (see topic 8) might have led to a better outcome. Procedures should be practiced ahead of time. Cooperation between air rescue and terrestrial rescue should also be practiced extensively.

The presentation is available on the conference CD ROM.

11. Report on an incident in France (Grenoble) – Eric Galvat – Departement Isere

In that area about 6000 people fly paragliders – including himself.

Five years ago there was a problem with the recovery of a paraglider. The evacuation of the injured pilot went ok. After that the helicopter returned to fly the 3 rescuers out.

Calvat explains how the harness of a paraglider works as well as the four possible locations of the emergency parachute (in back, on the side, under the seat or in front of the stomach). In all four cases the suspension lines run across the back and along both sides of the neck of the pilot to the carabiners on the harness.

The decision about the position of the parachute is made when the client buys the harness and it will vary from model to model.

In this incident the harness was removed from the patient. On this model the parachute was located on the side.

A rescuer without paragliding experience attached the whole paragliding harness to the side of his own harness.

While hoisting the rescuer the emergency parachute opened and was inflated by the rotor downwash.

The chute opened because the handle of the rip cord caught on the skid of the helicopter.

The chute was attached to the climbing harness with a 5 mm cord which eventually tore. The shock load on the winch caused by the fully inflated parachute bent and damaged the winch.

Galvat's recommendation: All the paragliding equipment should be stowed in a bag and only be held by hand.

12. Earthquake in Suedtirol – Suedtirol Mountain Rescue – Markus Hoelzl

Markus Hoelzl talks about experiences following an earthquake mission in Suedtirol.

For additional information see annex "Erdbeben-Begleitinfo.pdf".

The presentation is available on the conference CD ROM.

13. Technical rescue with the Munich Professional Fire Department

Helmut Schmid is a mountain guide and member of the Mountain Rescue of the Bavarian Red Cross. By trade he works for the professional fire department in Munich where he has developed technical rescue procedures for industrial cranes and buildings.

The presentation is available and can be requested from Gebhard Barbish.

Comment from Pierre Blanc / France: It is not the job of fire departments to perform technical rescues using mountain rescue techniques and equipment.

The presentation is available in the conference CD ROM.

14. Commission for Terrestrial Rescue 2002

Rumania has invited us for the workshop.

Main topics: Canyoning rescue and cable car and gondola rescue.

The planned location is Brasov.

Date – mid to end June 2002 – probably June 20 – 23, 2002.

The date will be published on our web site as soon as it is fixed.

Everybody is invited to present cable car, gondola and canyoning rescue.

Lunch break

15. Special information on transceiver search – Manuel Genswein

Manuel Genswein presents different methods to facilitate the transceiver search for deeply buried victims. In addition special antennas have been developed to enable searching from helicopters.

For documentation see www.genswein.com or email manuel@genswein.com.

16. ICAR Commission for Terrestrial Rescue – Future tasks

Several groups are formed according to language to develop requirements and desires for the future work of the Commission for Terrestrial Rescue. Spokesmen of the individual groups report on the results. The results are collected and summarized as follows:

ICAR in the Future

Techniques:

- present different techniques
- several organizations present their techniques on the same topic
- ½day presentation of the hosting organization
- ½day presentation of the participating organizations

Training:

- define learning curricula
- develop training suggestions

Mission reports

- limit duration (15-20 min presentation, 10 min discussion)
- define reports of interest to other committees
- reports should mention problems and lessons learned (organizational or technical)
- explain problems
- highlight problems

Equipment

- possibility to work hands-on with equipment
- stations to participate in
- practical demonstrations
- recommendations on equipment
- promotion of new equipment

Miscellaneous

- Define main topics
- Deliver presentation handouts, CDs, videos

- Meetings with other committees
- Rescuer safety (case studies)
- Missing person reports (how long to search)
- Define topics for subsequent meetings

Open questions

- | | | | |
|-------------------------------------|------|-----|----|
| - Cave rescue | ICAR | yes | no |
| - Fire rescue | ICAR | yes | no |
| - Special missions (pipeline, etc.) | ICAR | yes | no |

The Chairman adjourns the meeting of the Commission for Terrestrial Rescue and thanks for the involvement of all the participants.

Annotation: All the presentations including the minutes and several pictures are available on a conference CD ROM which can be requested from Gebhard Barbisch.

Bruno Jelk
 President
 Commission for Terrestrial Rescue

Gebhard Barbisch
 Vice President
 Commission for Terrestrial Rescue